



Einzigtages Ambiente für Seminare und Tagungen: Die historische Klosteranlage Raitenhaslach.

*Foto: Wolfgang Hopfgartner*

IGSSE konstituiert sich in Raitenhaslach

## Denkwelten zusammenführen

**Klösterliche Ruhe und wissenschaftlicher Diskurs, prächtiges Rokoko und 3D-Computersimulation, historische Statuen und komplexe Biosensoren, Volksmusik und Jazz – was gegensätzlich scheint, erwies sich doch als gelungene Mischung beim »Kick-Off« für die »International Graduate School of Science and Engineering« (IGSSE) der TUM im Kloster Raitenhaslach nahe Burghausen. 80 Nachwuchswissenschaftler, 20 Professoren sowie Ehrengäste und Medienvertreter erlebten am 13. und 14. Juli 2007 einen fulminanten Auftakt und gleichzeitig die erste Veranstaltung im künftigen Studien- und Begegnungszentrum Raitenhaslach der TUM.**

Bei der wissenschaftlichen Nachwuchsausbildung in Deutschland müssen neue Wege beschritten werden, erläuterte Prof. Karl Max Einhäupl, Leiter der Neurologischen Klinik an der Berliner Charité und Vorsitzender des TUM-Hochschulrats. Um im globalen Wettbewerb zu bestehen und mehr hochbegabte Absolventen für die Promotion zu begeistern, ist es erforderlich, das Promotionsstudium in Graduiertenschulen nach internationalen Standards optimal zu organisieren.

Das Konzept der TUM-Graduiertenschule verwirklicht zahlreiche innovative Ansätze der Doktorandenausbildung, etwa Interdisziplinarität und Internationalität. »In der IGSSSE werden die unterschiedlichen Denkwelten von Naturwissenschaftlern und Ingenieuren in interdisziplinären Projektteams zusammengeführt«, sagte TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann. Dabei ist der internationale Austausch selbstverständlich: Die gegenwärtig 87 Doktoranden und 20 Post-Docs kommen aus 20 Nationen; die Forschungsteams kooperieren mit Partnern wie der DTU in Kopenhagen und der Stanford University. Die Graduate School finanziert zudem all ihren Stipendiaten einen dreimonatigen Auslandsaufenthalt.

Die IGSSSE ist als Vorläuferin einer TUM Graduate School bewusst universitätsweit ausgerichtet. So sollen einheitliche Standards für die künftige Doktorandenausbildung an der TUM eingeführt werden, die nicht zuletzt die TUM-typische ideelle Förderung der Doktoranden ermöglichen: Die Nachwuchswissenschaftler und -führungskräfte erhalten wertvolle Zusatzqualifikationen wie kognitive und kommunikative Fähigkeiten, soziale und in-

terkulturelle Kompetenz. Sie können ihre Persönlichkeitsmerkmale weiterentwickeln und unternehmerisches Denken erlernen.

Dass historische Kulisse und moderne Forschung sich gut vertragen, bewiesen die Präsentationen interdisziplinärer Projekte von hoher gesellschaftlicher Relevanz im »Steinernen Saal«, einem Kleinod aus dem 18. Jahrhundert. Forscherteams stellten zum Beispiel »Energy 2030« vor, eine Modellierung und Optimierung der Energieversorgung im Jahr 2030; oder »Dynamic Earth«, in dem Experiment, Beobachtung und Simulation zum besseren Verständnis drei- und vierdimensionaler Erdprozesse wie Erdbeben, Vulkanausbrüche oder Polabschmelzung zusammengeführt werden.

Das »i-Tüpfelchen« der Graduiertenschule nannte der Direktor der IGSSSE, TUM-Vizepräsident Prof. Ernst Rank, die historische Klosteranlage. »Hier finden moderne Workshops in einem Ambiente statt, das nicht mehr zu toppen ist. Losgelöst vom Alltagsstress finden die Elitestipendiaten hier ein ideales Umfeld, um sich über den Tellerrand ihres eigenen Projekts hinaus auszutauschen.«

Martin Pabst

**Dr. Michael Klimke**  
Geschäftsführer IGSSSE  
Tel.: 089/289-25207  
info@igsse.tum.de

## Medienecho

Zum Thema »International Graduate School of Science and Engineering (IGSSSE)«

### »Raitenhaslach als Denkfabrik der TU«

»...»Von hier aus beginnt eine neue Ära in der Doktorandenausbildung in Deutschland.« So umschreibt Prof. Dr. Wolfgang Herrmann, der Präsident der TUM, die Aufnahme der ersten Doktoranden und Postdocs an der IGSSSE in Raitenhaslach.

...»Die Leute waren begeistert von dem Umfeld, das sich ihnen hier bietet«, freut sich Burghausens Bürgermeister Hans Steindl (SPD), der laut Präsident Herrmann »die Granatenidee Raitenhaslach geboren« hat. Steindl schwebt mit Raitenhaslach »eine Querdenker-Akademie« vor. Schon jetzt seien hier etwa mit der Wacker-Chemie oder OMV Global-Player zu Gast, durch die das Kloster »wachgeküsst wurde.«

Trostberger Tagblatt,  
17.7.2007